

LinksBlick

Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

Kreisparteitag

Am 28. November 2009 führte der Kreisverband DIE LINKE. Teltow-Fläming die Erste Tagung des 2. Kreisparteitages durch. Seine Hauptaufgabe waren die Neuwahlen des Kreisvorstandes, der Kreisfinanzrevisionskommission, die Wahlen der Delegierten zum Landes- und Bundesparteitag sowie der Mitglieder des Landesausschusses.

In gemütlicher Atmosphäre im Mehrzweckgebäude der Dobbrikower Feuerwehr eröffnete die neu gewählte Bürgermeisterin Nuthe-Urstromtals, Monika Nestler, unseren Parteitag. Als erste LINKE Bürgermeisterin im Landkreis Teltow-Fläming bedankte sie sich für die große Unterstützung im Wahlkampf. Mit Zuversicht und Optimismus gab sie einen Ausblick auf die vor ihr liegenden Aufgaben.

Anschließend ließ unsere Kreisvorsitzende, Kornelia Wehlan, in einer sehr emotionalen und bewegenden Rede die zurückliegenden Monate Revue passieren. Sie sprach nicht nur über die für uns so erfolgreichen Wahlen, sondern auch über die jüngsten Vorkommnisse in der Landtagsfraktion, „Stasi-Enthüllungen“ betreffend.

Nicht nur in Worten zeigte sie ihre tiefe Betroffenheit darüber und auch über die Festrede von Herrn Furian

in der Gedenkveranstaltung des Kreistages anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls.

Anschließend wertete unser Kreiswahlkampfleiter, Manfred Thier, die zurückliegenden Wahlen aus, zog Bilanz und zeigte den Delegierten Positives, aber auch Verbesserungswürdiges anhand von Beispielen auf. Beginnend bei den Europawahlen im Frühjahr bis hinein in den "heißen" Herbst des Jahres nannte er die Fakten unseres Wahlkampfes im Kreis und beantwortete auch Fragen der Anwesenden.

Nach einem sehr interessanten Redebeitrag unseres Fraktionsvorsitzenden im Kreistag, Jürgen Akuloff, stellten sich die einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten für die zu besetzenden Positionen vor.

Die Delegierten beteiligten sich rege an der sich anschließenden Diskussion. Auch die Arbeit der nicht mehr kandidierenden Mitglieder des alten Kreisvorstandes wurde gebührend gewürdigt.

Abschließend erwies sich dieser Parteitag als ein angenehmer Abschluss des arbeitsreichen und intensiven Wahlkampfes in den vergangenen zwei Jahren und stärkte den Zusammenhalt im Kreisverband.

Die Redaktion

Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des Bilderrätsels der letzten Ausgabe

Seite 9

Zitiert ...

Träumt einer allein, ist es nur ein Traum.

Träumen viele gemeinsam ist es der Anfang von etwas Neuem.

Brasilianisches Sprichwort

DIE LINKE.

Die Mitglieder des neuen Kreisvorstandes



Voller Tatendrang und Energie präsentiert sich der neue, vergrößerte Kreisvorstand

Foto: F. Thier

Kreisvorsitzende:

- Kornelia Wehlan

Stellvertreter:

- Maritta Böttcher
- Tina Senst
- Dirk Hohlfeld

Kreisgeschäftsführer:

- Manfred Thier

Kreisschatzmeisterin:

- Brigitte Paul

Weitere Mitglieder:

- Dr. Gabriele Brückner-Drehmel
- Petra Haase
- Edeltraut Liese
- Angelika Linke
- Monika Nestler
- Ilona Petzold
- Ilka Pietsch
- Gabi Pluciniczak
- Rainer Dominok
- Alexander Fröhlich
- Peter Hacke
- Michael Heilgermann
- Klaus Pollmann
- Roland Scharp
- Jürgen Steinert
- Dr. Günter Sirnal
- Felix Syrovatka
- Ingo Thiedemann

Nicht wieder für den Kreisvorstand kandidierte Marianne Richter aus Luckenwalde, die sich nun intensiv der Seniorenarbeit im Stadtverband Luckenwalde widmen möchte.

Auch Wolfram Burkhardt aus Ludwigsfelde kandidierte nicht erneut für den Kreisvorstand, sorgte aber mit der Kandidatur von Rainer Dominok gleich für „Ersatz“.



Kornelia Wehlan bedankt sich mit einem kleinen Präsent

Foto: F.Thier

Unser ehemaliger Stellvertreter Vorsitzender, Ralph Krech, ist aus beruflichen Gründen nach Potsdam-Mittelmark verzogen.

Der Kreisverband bedankt sich an dieser Stelle nochmals für Eure Mitarbeit und wünscht viel Erfolg und Kraft bei den neuen Herausforderungen, die vor Euch liegen. <

Spende übergeben

Wie zu jedem Kreisparteitag wurde auch dieses Mal die Gelegenheit genutzt, Spenden für einen guten Zweck zu sammeln.

Aufgrund der Tatsache, dass wir in diesem Jahr im Gemeinschaftsgebäude der Dobbrikower Feuerwehr in angenehmer Atmosphäre tagen durften, lag der Gedanke nahe, einen Teil des gesammelten Geldes der Jugendfeuerwehr Dobbrikow zu überreichen. Der andere Teil wurde kurz vor Weihnachten von Kornelia Wehlan und Jürgen Akuloff der Luckenwalder Tafel gespendet.

In diesem Zusammenhang dankt der Kreisvorstand herzlichst dem Gemeindebrandmeister Bernd Wendlandt für seine tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung der Räumlichkeiten sowie für den reibungslosen Ablauf der Tagung. Ebenso sei seiner Frau Marion herzlichst für die Verpflegung gedankt.

Für die musikalische Umrahmung in den Pausen danken wir unserem alten und neuen Kreisvorstandsmitglied Ilka Pietsch aus Dahme, die uns begleitet auf dem Akkordeon zu gemeinsamem Singen animierte. Alles in allem ein gelungener Parteitag.

Tina Senst, Luckenwalde

Einer von uns

Gabi: *Siegfried wir möchten Dich unseren Lesern näher vorstellen. Beginnen wir mit Deinen wichtigsten biografischen Daten.*

Siegfried: Am 08.02.1935 bin ich in Limbach in Sachsen als drittes von fünf Kindern geboren. Da mein Vater bereits 1944 verstarb und die Zeit nach Kriegsende ausgesprochene Hungerjahre waren, verlief meine Kindheit nicht allzu rosig.

Mit dem Schulabschluss begann ich die Lehre als Klempner und Installateur, die ich 1949 erfolgreich abschloss. Schon frühzeitig besuchte ich die FDJ-Bezirksschule und begann meine Tätigkeit in den verschiedensten Aufgaben im hauptamtlichen Apparat der FDJ in Karl-Marx-Stadt.

Von 1955 bis 1990 war ich Angehöriger der NVA, zuletzt tätig als Offizier für Zivil- und Katastrophenschutz im Kreis Zossen. Mein letzter Dienstgrad war Oberstleutnant.

Nach der Wende und der obligatorischen Abwicklung war ich noch zwei Jahre in meinem erlernten Beruf tätig, den ich jedoch aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste.

Gabi: *Wie hast Du den „Weg nach links“ gefunden? Was hat Dich bewogen, ihn zu beschreiten?*

Siegfried: Meine Eltern waren beide seit 1927 Mitglied der KPD. Damit wurde mir „das Linke“ in die Wiege gelegt.

Es war also normal, dass ich mich nach der Schule in der Gewerkschaft und der FDJ aktiv betätigte. Auch meine gesamte Tätigkeit bei der NVA war von der politischen Arbeit bei der Bildung und Erziehung junger Soldaten geprägt. Allein 17 Jahre wirkte ich in meinem militärischen Leben auf kultur-politischem Gebiet.



Siegfried Günther

Nach 1989 war ich in der PDS Vorsitzender der unabhängigen Schiedskommission im Kreis Zossen.

Gabi: *In welchen Gremien bist Du tätig und was sind Eure Hauptanliegen?*

Siegfried: Meine Hauptaufgabe ist die Arbeit als Vorsitzender des Sprecherates des Ortsverbandes unserer Partei in Blankenfelde-Mahlow.

Gemeinsam mit den Vorsitzenden der sechs Basisorganisationen und weiteren Genossinnen und Genossen koordinieren wir die Arbeit aller BO.

Wir legen gemeinsam die Schwerpunkte der Arbeit für das jeweilige Halbjahr fest, beschäftigen uns mit der Arbeit unserer Fraktion in der Gemeindevertretung, organisieren die Arbeit zu politischen Höhepunkten, wie regelmäßige öffentliche Gesamtmitgliederversammlungen, Infoständen usw..

Auf meine klugen und engagierten Mitstreiter kann ich mich dabei verlassen und will mich an dieser

Stelle auch bedanken.

Gabi: *Wie willst Du mit Deinen Mitstreitern die vor Euch stehenden Aufgaben meistern?*

Siegfried: Der Schwerpunkt unserer Arbeit wird in diesem Jahr, welches wahrscheinlich nicht von gesellschaftlichen Höhepunkten wie Wahlen u.ä. geprägt ist, vor allem auf einer stärkeren Öffentlichkeitsarbeit liegen.

Wir müssen als LINKE dafür sorgen, natürlich positiv, im Gespräch zu bleiben. Innerparteilich sehe ich vor allem folgende Aufgaben:

- Die Gewinnung neuer Mitglieder - dabei setzen wir große Hoffnungen in unsere neu gegründete Jugend-BO und deren Verbindung zu den Jugendgruppen in der Gemeinde.

- Es sollten Überlegungen und Taten zur Bildungsarbeit unserer Mitglieder und Sympathisanten erarbeitet und umgesetzt werden.

- Die Parteitage im Bund und Land müssen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und ausgewertet werden.

- Der Brief des Bundesvorstandes sollte in allen Basisorganisationen zu schöpferischen Gedanken für unser neues Parteiprogramm sorgen.

- Mit der Fraktion muss es gelingen, in der Öffentlichkeit noch transparenter zu werden.

Daran, denke ich, werden alle Genossinnen und Genossen mit dem notwendigen Elan gehen.

Gabi: *Lieber Siegfried, vielen Dank für dieses Interview.*

Wir wünschen Dir alles Gute und viel Erfolg für Deine Arbeit.

Gabi Pluciniczak, Nuthe-Urstromtal

Linke Politik im Landtag

Finanzielle Unterstützung durch MIL nicht möglich

Auf meine Anfrage vom 17. November 2009, inwiefern das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) eine Klage gegen den Planänderungsbeschluss „Lärmschutzkonzept BBI“ finanziell unterstützen kann, antwortete die Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft, Frau Jutta Lieske, dass „wegen der bestehenden Rechtmäßigkeit der verwaltungsrechtlichen Entscheidung kein Raum für eine finanzielle Unterstützung der Kläger gegen den Planergänzungsbeschluss bestehe“.

Darüber hinaus bestehe auch keinerlei Ermächtigungs- bzw. Rechtsgrundlage, die das Ministe-

rium in den Stand versetzen würde, die gewünschte finanzielle Hilfe leisten zu können. Finanzielle Zuwendungen zur Unterstützung des klageweisen Vorgehens gegen den Ergänzungsbeschluss würden daher auch jedenfalls durch das MIL ausscheiden.

Die Antwort des Ministeriums nehmen wir zur Kenntnis. Die Fraktion DIE LINKE. fordert dennoch die Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft auf, alle gegebenen Einflussmöglichkeiten zu nutzen, um höhere Prozesskosten zu vermeiden. Eine Gutachtenflut würde sofort zu höheren Kosten und weiteren Belastungen der Kläger führen.<



Kornelia Wehlan, MdL
Wahlkreisbüro Luckenwalde,
Zinnaer Straße 36
Tel: 03371-406544
www.konni-wehlan.de
Mail:BueroLukWehlan@aol.com

+++ Neues aus dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++

Kooperationsvereinbarung unterzeichnet

Am 3. Dezember 2009 haben die einzelnen Kooperationspartner der sachgerechten Zusammenarbeit im Kreistag ihren Vertrag unterzeichnet.

So setzten für die Fraktion der SPD/Grüne Christoph Schulze, Fritz Lindner und Dr. Gerhard Kalinka, für DIE LINKE Kornelia Wehlan und Jürgen Akuloff, für die FDP Klaus Rocher und Matthias Nerlich sowie für den Bauernverband Helmut Dornbusch und Holger Vogt und des Weiteren der Landrat, Peer Giesecke, ihre Unterschrift unter

das Schriftstück.

Kornelia Wehlan betonte im Anschluss, dass über den fast einjährigen Findungsprozess Vertrauen gewachsen sei und die Absicht bestehe, eine verlässliche Politik für die Menschen und den Landkreis zu gestalten. Durch die gute Zusammenarbeit sei ferner eine neue Art und Form der öffentlichen Diskussion entstanden, in dessen Prozess auch die ernsthafte Beteiligung aller demokratischen Kräfte im Kreistag stehen soll - auch wenn sie nicht in der Kooperation

wirken - um ein gemeinsames Agieren zum Wohle des Landkreises sicherzustellen. DIE LINKE findet ihre Schwerpunkte zur Politikgestaltung im vorliegenden Papier wieder. So seien gerade das Soziale, Familien, Bildung, Kinder und Arbeit ganz oben auf der Agenda. Der Landrat, Peer Giesecke, ergänzte, dass nun ein neuer Abschnitt in der Geschichte Teltow-Flämings angebrochen sei. Er hoffe nun „auf frisches Blut und neuen Wind“ und freue sich auf eine kollegiale und faire Zusammenarbeit im Kreistag. <

Erste Beigeordnete gewählt

Kirsten Gurske zur 1. Beigeordneten des Landkreises im Kreistag gewählt

DIE LINKE stellt nun mit Kirsten Gurske im Landkreis Teltow-Fläming die 1. Beigeordnete und stellvertretende Landrätin. Bei der Wahl votierten von den anwesenden 52 stimmberechtigten Kreistagsmitgliedern 39 mit Ja, zwölf mit Nein und eines mit Enthaltung.



Auf gute Zusammenarbeit Foto: F. Thier

Damit sprachen sich genauso viele Politiker für Kirsten Gurske aus wie für den nun wiedergewählten Landrat Peer Giesecke, der ebenfalls 39 Ja-Stimmen erhielt.

Ferner wurden an diesem Abend noch die Beigeordneten Detlef Gärtner und Holger Lademann gewählt bzw. wieder gewählt. Am 1. Februar 2010 wird Kirsten Gurske offiziell ihr Amt im Landkreis Teltow-Fläming übernehmen. <

dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++ Neues aus dem Kreistag +++

Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung

Am 8. Dezember fand die letzte Stadtverordnetenversammlung in des Jahres statt. Es war ein aufregendes, spannendes für unsere Partei außerordentlich erfolgreiches Jahr – eben ein Superwahljahr!

Schon bei den Kommunalwahlen 2008 war der Wählerwille:

DIE LINKE und die SPD sind die beiden stärksten Fraktionen. Diesen Wählerwillen hat das Land Brandenburg nun bestätigt. Bei aller Unruhe – abgerechnet wird in fünf Jahren! Die meisten Wähler in unserem Bundesland wie in unserer Stadt setzten ihr Vertrauen in genau diese Konstellation. Zugegeben – wir haben noch Reserven (Die Luckenwalder Genossen machen es uns vor.), man kann auch stärkste Fraktion im Parlament werden.

Unser Fraktionsvorsitzender, Peter Dunkel, kandidierte auf der Landesliste für den Wahlkreis 23. Er kämpfte wie ein Löwe, ließ sich keine Veranstaltung entgehen, um sich bekannt zu machen und das Vertrauen der Wähler zu erwerben. Nur knapp unterlag er seinem Konkurrenten von der SPD. Aber so blieb uns Genosse Dunkel als Fraktionsvorsitzender erhalten.

Am 8. Dezember fand die erste Lesung zu Haushaltsplan und –satzung 2010 statt. In diesem Zusammenhang wurde die Festsetzung der Realsteuererhebessätze für das Haushaltsjahr 2010 in der Stadt Ludwigsfelde diskutiert. Immer wieder ist es ein heißer Diskussionspunkt: Veranlasst die Senkung dieser Steuer weitere Firmen, sich in Ludwigsfelde anzusiedeln? Wie viel Geld geht der Stadt verloren? Oder gewinnen wir Arbeitsplätze? Müssen die freiwilligen Aufgaben gekürzt werden?

Am 8. Dezember war auch die Erhöhung der Stundenzahl der Ludwigsfelder Kontakt- und Informationsstelle ein Thema. Entgegen der Empfehlung des Sozial-, Schul-, Kultur- und Sportausschusses wurde diesem Antrag nicht zugestimmt. Ärgerlich! Dem Verein soll nun angeboten werden, einen erneuten Antrag gemeinsam besser vorzubereiten.

Weiterhin wurden Änderungen zur Friedhofssatzung (in Angleichung an die EU-Richtlinien) beschlossen, die Dienstreisen des Bürgermeisters genehmigt und die Regeltagesordnungspunkte „abgearbeitet“. Zum



nichtöffentlichen Teil nur so viel: u.a. gab es Infos zum Stand der Verkaufsverhandlungen zwischen der Stadt Ludwigsfelde und der Kristall Schwimm&GesundheitsCenter GmbH sowie Entscheidungen zur Vergabe von Bauleistungen.

Einige ruhige, entspannte Tage über Weihnachten und den Jahreswechsel hatten sich alle Kommunalpolitiker wirklich verdient – alles Gute.

*Angelika Linke,
Ludwigsfelde*

Mitglieder der Fraktion DIE LINKE in der SVV Ludwigsfelde:

Peter Dunkel, Vorsitzender
Klaus Hubrig
Angelika Linke
Erika Dahlke
Reinhold Krause
Heiner Reiß
Silvio Pape

Information der Fraktion DIE LINKE in der SVV Jüterbog

Aus aktuellem Anlass hat sich die Stadtfraktion gestern Abend zu einer erweiterten Fraktionssitzung zusammengesunden. In Anbetracht von Presseveröffentlichungen und einer Diskussion dazu stellen wir keinen neuen Sachverhalt fest.

Bereits bei der Kandidatur für die Stadtliste der LINKEN hat Ilona Petzhold auf der Nominierungsveranstaltung Kontakte zur Staatsicherheit eingeräumt. Sie hat vor der Wahl in einer öffentlichen Veranstaltung informiert, Fragen beantwortet und entsprechend dem in unserer Partei gültigen Beschluss gehandelt.

Der Regionalverband Teltow-Fläming Süd sah nach einer differenzierten Einzelfallprüfung keine Veranlassung, Ilona Petzhold nicht für die Wahl aufzustellen.

Entscheidend waren für uns die Darstellung zu Art und Umfang dieser Tätigkeit, der offene Umgang mit ihrer Biografie und die Bewertung ihrer Biografie von 1990 bis 2008 entsprechend dem Landtagsbeschluss von 1994 „Mit menschlichem Maß die Vergangenheit bewerten“.

Ilona Petzhold ist offen mit diesem Thema umgegangen. So hat sie u.a. die Fraktion sofort darüber infor-

miert, dass Dr. Popp sie nach der Wahl aufgefordert habe, ihr Mandat niederzulegen, weil in seiner Akte ein Hinweis auf sie zu finden war. Ilona Petzhold hat glaubhaft versichert, keinen Bericht dieser Art geschrieben zu haben.

Bei Vorliegen ihrer Akte werden wir uns weiter mit der Thematik auseinandersetzen.

Es gibt für die Stadtverordnetenversammlung kein Verfahren, wie anders damit umzugehen ist.

Maritta Böttcher, Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE in der SVV Jüterbog

Notizen aus dem Karl-Liebknecht-Haus von Maritta Böttcher

Lohndumping und Tariffucht bei SCHLECKER stoppen

Zurzeit findet in der Drogeriemarkt-Kette SCHLECKER eine beispiellose Umstrukturierung mit dem einzigen Ziel der Senkung der Arbeitskosten statt.

Dabei werden die Möglichkeiten, die das von SPD und Grünen im Zuge der Hartz-Gesetze liberalisierte Arbeitnehmerüberlassungsgesetz inzwischen bietet, skrupellos ausgenutzt und die 4000 SCHLECKER-Filialen schrittweise in neue Filialen unter dem Namen „Schlecker XL“ umgewandelt.

Das Personal der alten Firma wird aus betriebsbedingten Gründen entlassen und diesem empfohlen, sich bei der Leiharbeitsfirma MENIAR zu bewerben. MENIAR stellt das Personal zu einem halb so hohen Entgelt in Höhe von circa 6,50 Euro pro Stunde ein (auf Grundlage eines Gefälligkeitsarbeitsvertrags mit einer so genannten Christlichen Gewerkschaft).

Der Gründer und Geschäftsführer von MENIAR war zuvor leitender Personalmanager in der Firmenzentrale von SCHLECKER. Laut Medienberichten verfügt er weiter über einen Arbeitsplatz in der SCHLECKER-Firmenzentrale in Ehingen. Faktisch werden mit dieser Konstruktion Lohndumping und Tariffucht betrieben. Das überwiegend weibliche Verkaufspersonal wird durch die faktische Entgelthalbierung zu Hartz-IV-Aufstockerinnen. Die Lohndrückerei von SCHLECKER wird damit in erheblichem Ausmaß mit Steuergeldern finanziert.

Der Sachverhalt ist nicht nur wegen der bundesweiten Standorte der SCHLECKER-Filialen von überregionaler Bedeutung. Hinzu kommt, dass auch bei den konkurrierenden Drogeriemarkt-Ketten nun Entgelt-senkungen drohen. Eine weitere Abwärtsspirale der Entgelte im gesamten Einzelhandel wäre die

Folge. Der Kampf gegen das Lohndumping ist somit nicht nur ein Kampf gegen die Verschlechterung der Arbeits- und Lebensbedingungen der bei SCHLECKER Beschäftigten, sondern von exemplarischer Bedeutung für den Widerstand gegen den weiteren Ausbau des Niedriglohn-sektors im Einzelhandel und darüber hinaus.

Umverteilungsbeschleunigungsgesetz sollte es heißen

Die Zustimmung zum so genannten Wachstumsbeschleunigungsgesetz der Bundesregierung ist erkaufte mit Geld, das die Regierung Merkel gar nicht hat.

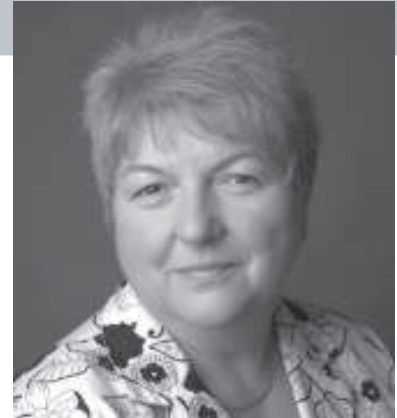
Die Entlastung von Konzernen, Groß-Erben und Besserverdienern sowie von Hotels wird finanziert durch eine massive Belastung der Haushalte von Ländern und Kommunen. Spannend wäre es zu erfahren, welche Bescherung die Kanzlerin ihren Landesfürsten unter den Baum gelegt hat. Wie hoch ist der Kaufpreis von Schleswig-Holstein?

Es ist nicht die Zeit für Steuer-geschenke an wenige, die von der Allgemeinheit im kommenden Jahr durch Einschnitte ins ohnehin löchrige soziale Netz aufgefangen werden müssen.

Der alte Stiefel neoliberaler Politik, wonach Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert werden, wird von Schwarz-Gelb allen Konsequenzen zum Trotz fortgeführt.

Mit dem heute beschlossenen Gesetz wird nur eines beschleunigt: Die Umverteilung von unten nach oben.

DIE LINKE fordert eine Abkehr vom LINKE-Tasche-rechte-Tasche-Prinzip. Dringend geboten wären eine Millionärssteuer, eine gerechte Erbschaftssteuer, ein Spitzensteuersatz, der den Namen verdient, und eine Börsenumsatzsteuer. So kann die Verschuldung der öffentlichen Haushalte reduziert werden.



Der Bundeshaushalt muss saniert werden, aber nicht zu Lasten der Länder und Kommunen.

Bund muss sich angemessen an Kosten der Unterkunft beteiligen

Ich begrüße das Scheitern des Gesetzes über die Kosten der Unterkunft im Bundesrat ausdrücklich.

Mit der Ablehnung des Gesetzes wird die Isolierung der Bundesregierung in dieser Frage offensichtlich. All jene, die mit den sozialen Problemen direkt konfrontiert sind, wissen schon lange, dass die Politik der Bundesregierung die Probleme verschärft statt sie zu lösen.

Ich fordere die Bundesregierung auf, endlich die Realität der sozialen Spaltung in Deutschland zur Kenntnis zu nehmen und ihre Politik darauf auszurichten, die Spaltung zu verringern.

Der Bundesanteil an der Finanzierung der Kosten der Unterkunft muss deutlich erhöht werden. Der Bund darf sich nicht länger zu Lasten der Kommunen und der Hartz-IV-Beziehenden sanieren. <

DIE LINKE.
Kreisverband Teltow Fläming

**Mitglied
werden**

Glänzende Augen

Alljährlich organisiert DIE LINKE, Regionalverband Teltow-Fläming Süd Weihnachtsfeiern mit sozialen Einrichtungen und für sie. Im Jahr 2009 war es am 12. Dezember eine Feier für die Nutzer der Jüterboger Tafel.

Fast 100 Menschen waren gekommen. Ein buntes Programm wurde geboten. Zwei Mädchen aus Paraguay zeigten einen traditionellen Tanz, der bereits gute Stimmung brachte.

Feuchte Augen gab es dann beim Erscheinen der kleinen Zwerge aus der Jüterboger KITA „Petzi´s Kinderland“, die mit den Besucherinnen und Besuchern sangen und Geschenke verteilten. Es wäre besser, wenn es solche Einrichtungen nicht gäbe. Da aber in Deutschland Armut immer stärker um sich greift, die durch die Hartz-IV-Gesetze noch verschärft wurde, ist es gut, dass es Einrichtungen wie die Tafel gibt. Man darf sie sich nicht als Menschen zweiter Klasse abstem-



pein. Diese Feier wurde leider von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Umso wichtiger ist es, dass darüber auf diesem Wege berichtet wird. Die Feier wurde in diesem Jahr sogar geteilt, also für die Kinder gab es extra

eine, weil es so viele geworden waren. Die Mitglieder des Regionalverbandes hatten Geld gesammelt und machten somit eine würdevolle und schöne Weihnachtsfeier möglich. Der Glanz in den Augen wird schnell vor der Realität im Leben wieder verschwinden, aber im Herzen wird etwas bleiben. Deshalb werden wir den Kampf für ein gerechtes Leben in Wür-

de, mit Arbeit, von der man leben kann, konsequent weiterführen.

*Maritta Böttcher,
Jüterbog*

Auf nach Dresden

Der Bombenangriff auf die Bewohner der Dresdener Altstadt jährt sich nunmehr zum 65. Mal.

Für den 13. Februar 2010 rufen die Oberbürgermeisterin mit allen demokratischen Fraktionen des Dresdener Stadtrates, des DGB, Region Oberes Elbtal, Christliche und Jüdische Religionsgemeinschaften, die TU Dresden und weitere Institutionen zu gemeinsamen Aktionen auf, ein Signal gegen den geplanten rechtsextremistischen Aufmarsch zu setzen.

Als Überlebender des Angriffs bitte ich, Dresden nicht solchen menschenverachtenden Kräften zu überlassen.

Verschiedene Organisationen werden wieder Busfahrten nach Dresden organisieren, beispielsweise auch der DGB, Region Mark Brandenburg. Es wird um rechtzeitige Anmeldung bei den Einzelgewerkschaften gebeten. Alternativ kann ich angerufen werden und weiterhelfen.

(Rainer Weigt Tel. 01701515677)

***Zeigen wir uns mit einer
Teilnahme zur weiteren Versöh-
nung der Völker über den
Gräbern im Zeichen der weißen
Rose bereit.***

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Armut nimmt Würde

Danke

Die Tafeln tun viel Gutes heute,
es gibt so viele bedürftige Leute.
Sie helfen Kindern, speisen dort,
drum sag ich gern ein Dankeswort.

Doch für die Zukunft möchte ich sehn,
dass keiner mehr braucht bitten gehen.

Dass Tafeln heut so nötig sind
ist, was ich nicht in Ordnung find'.

Es gibt für alle genug auf Erden,
es muss nur gerecht geteilt werden.

Solange einige viel profitieren,
müssen andere zu viel verlieren.

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Diana Golze hat das Wort

Eine Bundestagsabgeordnete aus unserer Region



Die Jugendarbeitslosigkeit steigt - die Mittel für Jugendarbeit sinken

Die kürzlich vom Statistischen Bundesamt vorgelegten Zahlen zur Kinder- und Jugendhilfe sind traurigerweise keine große Überraschung. Sie untermauern vielmehr unsere bisherige Kritik an der verheerenden Sparpolitik der letzten Jahre im Jugendhilfebereich.

DIE LINKE kritisiert schon lange, dass die Kinder- und Jugendhilfe mit ihren außerschulischen Bildungs- und Betreuungsangeboten einer Rotstiftpolitik ausgesetzt ist, die sie an den Rand der Handlungsfähigkeit bringt. Jugendhilfe und Schule als Orte des Lernens und Lebens müssen stärker miteinander verknüpft werden. Nur so wird es möglich sein, Kindern und Jugend-

lichen fachliche, soziale und demokratische Kompetenzen auf der Basis von gewaltfreiem und tolerantem Miteinander zu vermitteln.

Doch die Kinder- und Jugendhilfe, die Kinder- und Jugendarbeit in Verbänden, in Jugendhäusern, in der außerschulischen Jugendbildung und in der Jugendsozialarbeit ist in den letzten Jahren kaputt gespart worden. Vor dem Hintergrund, dass bundesweit jeder zehnte Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren und in Ostdeutschland sogar mehr als jeder sechste auf Hartz IV angewiesen ist, ist dies besonders brisant. Gerade Jugendliche brauchen starke, funktionierende Netzwerke mit niedrigschwelligem Angeboten.

Es kann nicht sein, dass die Politik einerseits mit Haushaltssparmaßnahmen dafür sorgt, dass demokratische Jugendkulturen sich mehr und

mehr auflösen, und sich andererseits darüber ereifert, dass das die Plätze sind, die dann Rechtsextreme ausfüllen. Eine starke Jugendarbeit leistet unbezahlbare Präventions-, Sozial- und Bildungsarbeit - und die gibt es nicht zum Nulltarif. DIE LINKE fordert seit Jahren einen neuen Pakt für die Jugend zwischen Bund, Ländern, Kommunen sowie den Beteiligten in Verbänden, Trägern und ihren Dachvereinigungen.

Wir werden zudem auch in den kommenden Haushaltsverhandlungen wiederholt vorschlagen, dass der Bund einen Sonderfonds „Jugendarbeit“ einrichtet. <

Wir brauchen kein Geld, wir möchten Zeit

Als die Bundestagsabgeordnete Diana Golze mal wieder eine Spende aus der Diätenerhöhung an eine soziale Einrichtung in Jüterbog übergab, rief mich die Geschäftsführerin des Johanniter-Seniorenzentrums an und wünschte sich von der Bundestagsabgeordneten Zeit für die Besucherinnen und Besucher der Tagespflege.

Gesagt, getan. Am 10. Dezember war es so weit. Wir besuchten die Tagespflege und hatten sehr angenehme Gespräche. Die Seniorinnen und Senioren fühlen sich wohl dort, denn da sind sie nicht allein, können sich unterhalten, basteln und spielen. Das war wohl auch der Aufhänger für die Antwort eines Teilnehmers auf die Frage, was Tagespflege bedeute: „Das ist so etwas wie ein Kindergarten, nur eben für alte Menschen. Es gibt auch die Möglichkeit für ein ‚Schäferstündchen‘ nach dem Essen.“ In der modern und gemütlich einge-

richteten Tagesstätte ist immer etwas los, das macht den Teilnehmern Spaß. Die professionelle wie liebevolle Betreuung durch das Personal macht das Leben dort perfekt.

Auch sprachen wir mit den Seniorinnen und Senioren über deren Probleme und die haben sie auch.

So sind sie sehr traurig darüber, dass ergänzendes Pflegepersonal durch die ARGE nur für drei Monate, maximal für sechs Monate mit derselben Person besetzt wird. Hier wäre, wenn Politik das will, eine konkrete Möglichkeit, Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren. Gerade für demenzkranke Menschen sind feste Bezugspersonen wichtig und insofern bewegt sie das völlig zu Recht.

Auch mit der Stadt gibt es ein Problem. Wenn die Seniorinnen und Senioren mal mit dem Auto wegfahren, müssen sie über den Hof auf den Parkplatz. Das ist aber besonders bei Regen für Rollstuhlfahrer mehr als eine Zumutung, denn sie sind nass, bevor

sie überhaupt im Auto sitzen. Ein Widerspruch auf ein Knöllchen, weil sie am Planeberg unmittelbar vor dem Eingang zur Tagespflege hielten, wurde abgewiesen, weil sie auf dem Bürgersteig standen.

Nun ist ja auf dem neu gebauten Planeberg wahrlich der Bürgersteig breit genug und eine Auffahrt gibt es unmittelbar vor der Tür. Hier meine ich, dass eine Sondergenehmigung zum Ein- und Aussteigen möglich sein muss. Dann gab es noch eine Überraschung, Kinder aus der KITA Petzi's Kinderland boten den Seniorinnen und Senioren ein kleines Programm und anschließend wurden gemeinsam Plätzchen gebacken. Gerade hier wurde erneut deutlich, dass es wichtig ist, für Senioren einfach da zu sein - dabei ist Geld nicht so wichtig.

Wir kommen gern wieder und da werden wir vorlesen. Wir freuen uns jetzt schon darauf.

Maritta Böttcher, Jüterbog

AG Senioren des Gebietsverbandes Zossen

Eigentlich sollte das unsere letzte Zusammenkunft sein. Die AG Senioren des Gebietsverbandes Zossen kam am 9. Dezember 2009 zusammen, um ihrer Leiterin, Irma Hilka, zu danken und sich dann aus Mangel an Beteiligung aufzulösen.

Genossin Hilka hatte 1990 die AG übernommen, in einer Zeit der Ratlosigkeit. Doch die „Alten“ sagten damals: „Wir bleiben zusammen und machen weiter!“

Unsere Zusammenkunft am 9. Dezember 2009 bot Gelegenheit zur Rückschau. Viele interessante Diskussionen unter Leitung der klugen, kenntnisreichen Irma führten nicht nur bei manchem Genossen zu neuen Erkenntnissen, sondern förderten auch den Zusammenhalt in einer anfangs doch recht schwierigen Zeit. Als wir alle noch 20 Jahre jünger waren, unternahmen wir Exkursio-

nen, so z.B. ins Zuchthaus Brandenburg oder nach Ravensbrück. Mit der Zeit wurden die Ausflüge kürzer. Aber auch die Umgebung von Zossen bietet ja reizvolle Ziele. Wenn ein Gastdozent eingeladen war, baten wir die Ludwigsfelder Genossen um ihre Teilnahme.

In den ersten Jahren trafen wir uns in Zossen, dann in der Geschäftsstelle in Ludwigsfelde. Inzwischen waren die verbliebenen Mitglieder der AG alle aus Ludwigsfelde. Rückschau halten heißt auch, sich der verstorbenen Genossen zu erinnern. Irma fand bewegende Worte, als sie Genossen Kornmüller sowie der Genossen Möhle, Nimz, Döbler, Hänisch und Buchmann gedachte. Sie alle hatten dazu beigetragen, unserer Partei nach und nach die verdiente Akzeptanz in der Bevölkerung zu verschaffen. Wir erinnerten

uns an den Satz Lothar Biskys: „Wenn die Alten nicht wären, gäbe es die Partei nicht mehr.“

Nein! Gemeinsam suchten wir Lösungswege. Wir beschlossen, alle Basisvorsitzenden des Gebietsverbandes zu bitten, neue Mitglieder zu gewinnen. Nach einem festen Turnus wollen wir uns jeden ersten Donnerstag im Quartal um 10.00 Uhr in der Geschäftsstelle Ludwigsfelde treffen.

Dieser Artikel soll auch dazu beitragen, so manchen Genossen aus unserem Gebiet zu ermuntern, in der AG Senioren mitzumachen. Es lohnt sich!

An dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank an Irma Hilka, unsere mit viel Herz und Hirn engagierte Genossin.

Dr. Renate Klettke, Ludwigsfelde

Auflösung Bilderrätsel



Zu sehen in der letzten Ausgabe war die Hachschara-Gedenkstätte in Ahrensdorf. 1989 begann die Suche nach den historischen Spuren der Geschichte dieser jüdischen Hachschara-Stätte. Aus einem mühevollen und unsicheren Suchen erwuchs in den letzten zwanzig Jahren die fast vergessene Geschichte einer bedeutenden Stätte jüdischen Lebens im südlichen Brandenburg. Aus einem

„Freundeskreis Hachschara“ entstand der Förderverein für eine Internationale Begegnungsstätte Hachschara Landwerk Ahrensdorf.

Die Mitglieder kommen aus Israel, aus den USA, aus Schweden und aus Deutschland.

Der Förderverein stellt sich folgende Aufgaben:

- Das Denken an die Millionen Opfer der Shoa, der Vernichtung deutscher und anderer europäischer Juden durch das NS-System wach zu halten,
- das Andenken an das ehemalige Hachschara Landwerk Ahrensdorf zu fördern,
- die Erforschung der Geschichte der HACHSCHARA im Landwerk Ahrensdorf, ihrer Bewohner und ihrer Lebensschicksale,
- die Begegnung insbesondere junger Menschen aus Deutschland

und Israel zur Förderung, Vertiefung und Festigung von Verständnis für die gesellschaftlichen Entwicklungen in beiden Ländern zu fördern und zu initiieren,

- Information der örtlichen, regionalen und überregionalen Öffentlichkeit über die historische Bedeutung der HACHSCHARA-Landwerk-Bewegung und ihrer Geschichte.

Im Oktober 1999 fand in der Recha-Freier-Gedenkstätte im Kibbuz Yakum ein Treffen („Symposium“) einer Gruppe des Fördervereins aus Deutschland und Schweden mit ehemaligen Ahrensdorfer Hachschara-Teilnehmern statt. 1997 wurde vor dem ehemaligen Gebäude der Hachschara Landwerk Ahrensdorf diese Stele aufgestellt, sie soll erinnern und mahnen.

*Quelle: Förderverein
Hachschara-Gedenkstätte
www.hachschara-ahrensdorf.de*

Pfui Teufel

Über Verdrängtes und Vergessenes

Heinz Florian Oertel war 40 Jahre lang wegen seiner interessanten und sprachlich vorbildlich gestalteten Sportreportagen ein sehr gefragter Journalist. Jetzt nutzt er sein Wissen und Können, um Bücher zu schreiben, und ist auf diesem Gebiet ebenfalls erfolgreich. Sein jüngstes Werk titelte er „Pfui Teufel“. Auch hier erweist er sich als anregender und streitbarer Geist, vertritt oft unbequeme Positionen in der aktuellen Debatte um den Zustand der deutschen Gesellschaft. Das in 40 Kapitel gegliederte Buch ermöglicht dem Autor, viele Themen aufzugreifen. Oertel begrüßt die Vereinigung Deutschlands, kritisiert aber, dass nach 20 Jahren zwischen Ost und West noch immer erhebliche Unterschiede bestehen. Seine Kritik belegt er mit den entsprechenden Fakten. Er führt z. B. die Diskriminierung der Ostrentner an, die noch immer 13% weniger Rente erhalten.

In einem anderen Kapitel empört sich der Autor über riesenhafte Unterschiede bei den Einkommensverhältnissen. Manch Spitzenfußballer bekommt für eine Minute den

Betrag, von dem ein Arbeitsloser einen Monat leben muss. „Pfui Teufel“ bewertet er.

Beim Bundestagsabgeordneten Philipp Missfelder (CDU) bezweifelt Oertel dessen christliche Gesinnung.



Den Grund dafür liefert der Abgeordnete, indem er vorschlug, alten Menschen keine teuren Hüftoperationen zu bewilligen, weil Krücken reichen. Die unerträglichen Schmerzen, die der Autor aus eigener Erfahrung kennt und die nur durch Operationen genommen werden konnten, wünscht er dem Missfelder trotzdem nicht. Er fragt ihn ironisch, ob er dann freiwillig zur Krückenlösung greifen würde.

Einmal im Monat, 25 Jahre lang, empfing Oertel im DDR-Fernsehen

bei der Live-Sendung „Porträt per Telefon“ einen Gast, insgesamt 254. Die Personen aus allen Bereichen unserer Gesellschaft trugen sich zum Schluss der Sendung auf einer Autogrammwand ein.

„Diese Wand war ein Edelstück, eine Dauererinnerung an großartige Menschen, ein Geschichtsdokument“. Ein Abwickler vernichtete auch diese Wand. „Kulturbanause“! „Pfui Teufel“!

Schlimmer traf es dann die beim Rundfunk und Fernsehen Tätigen, fast 9000 wurden durch Herrn Mühlfenzel abgewickelt. Sie verloren ihre Arbeit, auch der Autor. Er vermerkt aber gleichzeitig, dass das zu dieser Zeit das Schicksal vieler Menschen in unserem Land war.

Wenn Oertel über Olympia oder Kollaterales, über Brecht und Banken oder Rühmenswertes schreibt, seine Texte fallen durch kurze Sätze auf, deren Aussagen prägnant und pointiert sind.

Lesen und Mitdenken lohnt sich!

*Ilse Sachse,
Ludwigsfelde*

Ein Lied Bekannte Weise, neuer Text

Es klappert die Mühle
am rauschenden Bach, klippklapp.
Das Wasser für alle,
wir brauchen es ja, klippklapp.
Ob Seen, ob Gewässer,
ob Fluss oder Bach,
will man uns die nehmen,
dann schlagen wir Krach,
klippklapp, klippklapp, klippklapp.

Klarwasser heißt Leben
für Mensch und Natur, klippklapp.
Das Wasser bleibt unser,
da sind wir ganz stur, klippklapp.
Wir brauchen's zum Trinken,
zum Essen und mehr,
will man uns das nehmen,
dann gibt's Gegenwehr,
klippklapp, klippklapp, klippklapp.

Wir wollen, dass Wasser
gemeineigen bleibt, klippklapp.
Damit nicht Profitgier
die Preise hochtreibt, klippklapp.
Die Menschen auf Erden
gemeinsam ins Boot,
denn ganz ohne Wasser
sind bald alle tot,
klippklapp, klippklapp, klippklapp.

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Mein Praktikum im Übergangwohnheim

Marianne Richter im Gespräch mit Anne Zeiler

Marianne: Bevor du meine Fragen beantwortest, stell Dich bitte unseren Lesern vor.

A. Zeiler: Ich heiße Anne und bin 21 Jahre. Im Jahr 2008 habe ich Abitur gemacht und bin danach für ein Jahr nach Amerika gegangen, um meine Kenntnisse der englischen Sprache zu festigen. Ich denke, es ist mir ganz gut gelungen. Außerdem wollte ich mir über meine berufliche Entwicklung klar werden.

Marianne: Du hast jetzt ein dreiwöchiges Praktikum im Übergangwohnheim in Luckenwalde absolviert. Mit welchem Ziel?

A. Zeiler: Mein Wunsch war es schon immer, einen Beruf im sozialen Bereich auszuüben. Ich habe schon in den unterschiedlichsten Bereichen gearbeitet, u.a. im Krankenhaus, in einer physio- und ergotherapeutischen Praxis, und wollte mich jetzt noch mit den Arbeitsaufgaben einer Sozialarbeiterin vertraut machen.

Marianne: Bist Du mit dem Ergebnis Deines Praktikums zufrieden?

A. Zeiler: Auf alle Fälle. Ich habe sehr viele gute Erfahrungen gemacht und hatte viele schöne Erlebnisse. Herr Höhn als Leiter des Wohnheimes und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mich sofort in ihr Team integriert, mir die Vielfältigkeit ihrer Arbeit deutlich gemacht und mich meinen Möglichkeiten entsprechend in die Arbeit einbezogen. Besonderen Spaß hatte ich an der Kinderbetreuung. Ich habe aber auch mit einem der Heimbewohner Deutsch Hausaufgaben gemacht und konnte dolmetschen. Ein besonderes Erlebnis war für mich die Hochzeit einer früheren Heimbewohnerin mit einem ehemaligen Zivildienstleistenden. Die MAZ berichtete darüber ausführlich.

Marianne: Gab es auch Eindrücke, die Dich nachdenklich gemacht haben?

A. Zeiler: Ich wusste gar nichts von dem Leben der Heimbewohner. Dort leben 158 Menschen aus 28 Nationen auf engstem Raum.

Große Hoffnungen haben sie mit ihrem Leben in Deutschland verknüpft, viele davon sind nicht aufgegangen und die Reaktionen auf ihr neues Leben sind sehr unterschiedlich. Die meisten der Heimbewohner sind an ihrem neuen Leben interessiert und tun alles, um sich zu integrieren.

Ich habe aber auch Neid und Unverständnis der Heimbewohner untereinander, Resignation und Aggressionen erlebt. Eine große

Herausforderung für die Mitarbeiter. Sie haben meine ganze Hochachtung. Für mich war das schwer einzuordnen und ich fühle viele Gespräche innerhalb der Familie, um nicht leichtfertige Urteile zu fällen.

Marianne: Wie hat dieses Praktikum Deinen Berufswunsch beeinflusst?

A. Zeiler: Mein Berufswunsch hat sich gefestigt. Ich weiß, dass ich im sozialen Bereich arbeiten will. Im nächsten Jahr werde ich mich an verschiedenen Bildungseinrichtungen bewerben und hoffe, ich habe Erfolg.

Marianne: Den wünschen wir Dir und bedanken uns für das Gespräch. <

Herzliche Glückwünsche

senden die Basisorganisationen und
Vorstände den Jubilaren, die in diesen Tagen Geburtstag feiern

Emilia Pommerenke in Luckenwalde zum 79. Geburtstag am 14.01.
Irene Eckleben in Rangsdorf zum 76. Geburtstag am 19.01.
Ewald Heuer in Mahlow zum 76. Geburtstag am 21.01.
Werner Gohlke in Luckenwalde zum 84. Geburtstag am 24.01.
Prof. Dr. Werner Kohl in Ludwigsfelde zum 81. Geburtstag am 26.01.
Lotti Lehmann in Ludwigsfelde zum 94. Geburtstag am 01.02.
Helga Stüber in Luckenwalde zum 74. Geburtstag am 01.02.
Gerhard Schlag in Sperenberg zum 74. Geburtstag am 02.02.
Ingrid Köbke in Woltersdorf zum 71. Geburtstag am 08.02.
Christa Hevler in Niedergörsdorf zum 73. Geburtstag am 09.02.

Gerda Gebert in Güterfelde zum 90. Geburtstag am 17.01.
Rosa Rülcke in Blönsdorf zum 85. Geburtstag am 18.01.
Dirk Hohlfeld in Sperenberg zum 60. Geburtstag am 18.01.
Wolfgang Kliemann in Großbeeren zum 70. Geburtstag am 19.01.
Frank Haferburg in Luckenwalde zum 65. Geburtstag am 20.01.
Brigitte Simon in Nächst Neuendorf zum 80. Geburtstag am 26.01.
Fritz Lehmann in Markendorf zum 80. Geburtstag am 01.02.
Jürgen Ortmann in Ludwigsfelde zum 60. Geburtstag am 05.02.
Paula Schreiber in Ludwigsfelde zum 90. Geburtstag am 07.02.
Siegfried Günther in Blankenfelde zum 75. Geburtstag am 08.02.

Termine

07.01.10 10.00 Uhr

AG Senioren
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

13.01.10 14.00 Uhr

Redaktion
Geschäftsstelle Luckenwalde

07.01.10 17.30 Uhr

Regionalvorstand
Geschäftsstelle Jüterbog

18.01.10 19.00 Uhr

Kreisvorstand
Geschäftsstelle Luckenwalde

09.01.10 10.00 Uhr

Gesamtmitgliederversammlung
Kulturquartier Jüterbog

25.01.10 18.30 Uhr

Beratung BO-Vorsitzende
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

12.01.10 18.30 Uhr

Koordinierungsrat
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

08.02.10 18.30 Uhr

Koordinierungsrat
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

Bildungsabend

Am 12. Januar 2010 um 17.30 Uhr
in der Geschäftsstelle Luckenwalde

Die NATO im Kalten Krieg 1949-91

Lothar Schröter
über die Geschichte des
Nordatlantikpaktes bis zur Auflösung des
Warschauer Vertrages
- Eine alternative Chronik -

IMPRESSUM

Geschäftsstellen:

14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel.: 0 33 71/63 22 67, Fax: 63 69 36,
14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel.: 0 33 72/43 26 91, Fax: 44 30 33, 14974
Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17 Tel.: 0 33 78/51 06 53

Spendenkonto: 363 302 74 15,

BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam

Redaktionsschluss: 16.12. 2009, der nächsten Ausgabe: 13. Januar 2010

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers
übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming, V.i.S.d.P.: Petra Haase

E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de

LeseEcke

Liebe Leserinnen und Leser unseres LinksBlick, wie bereits bekannt, können wir nicht alle Artikel, die uns zugesandt werden, in der Zeitung abdrucken. Deshalb gibt es auf unserer Internetseite (www.dielinke-teltow-flaeming.de) eine Rubrik namens LeseEcke, in der wir diese Artikel veröffentlichen.

In diesem Monat ist dort die Rede des Kreistagsabgeordneten Dr. Rudolf Haase zur Entlastung des Landrates zu finden. Des Weiteren ist der Bericht von Petra Haase über die Reise nach Brüssel zu lesen, zu der unsere beiden Brandenburger EU-Abgeordneten, Lothar Bisky und Helmut Scholz, eingeladen hatten.

Ebenso sind alle eingestellten Artikel des vergangenen Jahres in der LeseEcke abrufbar.

Die Redaktion

Klausurberatung

Am 15. und 16. Januar 2010 treffen sich der Kreisvorstand und die Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming zu einer gemeinsamen Beratung.

Folgender Inhalt soll beraten werden: Die Unterstützung der Arbeit der Ersten Beigeordneten und Stellvertretenden Landrätin des Landkreises Teltow-Fläming, Kirsten Gurske, insbesondere die Kosten der Unterkunft und die weitere Entwicklung der ARGE.

Weiterhin wird der Haushalt des Landkreises Teltow-Fläming 2010 beraten. <

DIE LINKE.

www.dielinke-teltow-flaeming.de